

Wir hatten schon gesehen, dass zu Karls Zeiten der König der eigentlich Handelnde war, unterstützt von den Bischöfen, die das Elend religiös zu deuten wussten und ethische Maßstäbe für praktisches Handeln bereitstellten. Nach Karl aber wandelte sich das Kräftefeld und der König trat in dieser Hinsicht als agierender Faktor mehr und mehr ab, zumindest ganz in den Hintergrund, nach 829 und vollends nach dem Tod Ludwigs des Frommen hatten die Bischöfe in vieler Hinsicht faktisch keinen Partner mehr⁷⁴: Der König wurde eher zur Instanz für Appelle und Vorwürfe, die dann beide gleich wirkungslos blieben. Und mehr noch: Er fiel nicht nur als Verbündeter aus, er gesellte sich im Verbund selbstbewusst agierender Adelsgruppen teilweise zu den Gegnern. Die Kirche war auf sich gestellt und das Reich war ins Wanken geraten: „Als das Reich der Franken von Eintracht geprägt war, haben wir es groß gesehen, aber seit es in Zwietracht gefallen ist, sehen wir beinahe keines mehr“. Das halten die Bischöfe von Savonnières 859 westfränkischen Großen vor⁷⁵ und schleudern ihnen zugleich entgegen, sie lebten gesetzlos, gewissenlos begingen sie Räubereien, ohne Gottesfurcht würden Kirchen verletzt, Schätze weggeschleppt, Depositorien, von anderen Kirchen wegen der Normanneneinfälle angelegt, würden in Beschlag genommen. ... „Die Bauern, von deren Arbeit ihr lebt, quält ihr mit Hunger, von Gott und allen guten Menschen trennt ihr euch durch solche unerhörten Verbrechen“⁷⁶. Hier tritt ein anderes Bild des Hungers zutage, nicht (mehr) das schicksalhafte, unsteuerbare Verhängnis, sondern eine durch konkrete menschliche Verfehlung willkürlich verursachte Not. Die Kirche blickt dabei primär auf sich selbst. Den Zehnten soll allein der Priester bekommen, die Laienherren sollen sich davon keinen Teil anmaßen, befindet die Synode von Metz 893 und fährt fort: *Scimus enim, quoniam peccatis exigentibus clauditur caelum, et fit nostris diebus saepissime fames*⁷⁷. Mit den Worten des Konzils von Vienne 892: Die *iniusta invasio et possessio ecclesiasticarum rerum* durch und von Laien wird zum Hauptärgernis⁷⁸. Wer solches tut, ist ein frau-

74) So in der Tendenz völlig zutreffend schon CURSCHMANN, Hungersnöte (wie Anm. 16) S. 73: „Von einer Notstandspolitik der unmittelbaren Nachfolger Karls des Großen hören wir kaum noch etwas“.

75) MGH Conc. 3 S. 483,16-18.

76) MGH Conc. 3 S. 483,34-484,3 und 485,1-2: *agricolas, quorum labore vivitis, fame torquetis, a deo et bonis hominibus his et aliis inauditis sceleribus vos separatis*.

77) MGH Conc. 5 S. 310,1-2 (c. 2): *Ut decimas ecclesiae solus sacerdos accipiat; nullam illarum partem laici seniores usurpent*. Zur Synode HARTMANN, Konziliengeschichte (wie Anm. 2) S. 364-367.

78) MGH Conc. 5 S. 304,13 (c. 1).